

VORTRAGSBERICHTE.

Am 28. April hielt Herr Hans MALICKY einen Vortrag über Vererbung u. Erbänderungen in Form eines allgemeinen Überblicks über das Thema, ohne auf eine spezielle Tiergruppe einzugehen. Nach einführenden Erläuterungen des Fortpflanzungs- und Erbmechanismus erklärte der Vortragende die Mendel'schen Gesetze (Uniformitäts-, Spaltungs- und Unabhängigkeitsgesetz) und die in der Zoologie gebräuchlichen Erbformeln. Als Beispiele erwähnte er die Verhältnisse bei einigen Lepidopteren (dunkle Formen der Boarmia-Arten, *Zygaena ephialtes*, *Parasemia plantaginis*). Anschließend kamen die verschiedenen Mutationen (Ploidie-, Chromosomen- und Punktmutation) und die Möglichkeiten ihrer Entstehung und ihre Auswirkungen, insbesondere beim Menschen, zur Sprache. Zum Schluß erwähnte der Referent einige Ausnahmefälle (nicht spaltende Bastarde, plasmatische Vererbung, Auslösungsfaktoren) und wies darauf hin, daß die Verhältnisse in der Genetik wesentlich komplizierter sind, als es die allgemein bekannten Lehrsätze ahnen lassen.

Herr Hermann JAKOB referierte am 12. Mai über Probleme der biologischen Schädlingsbekämpfung. Die chemische Schädlingsbekämpfung wird in absehbarer Zeit durch die biologische ersetzt werden müssen, sollen sich nicht überaus schwere Folgen für die menschliche Kultur einstellen. Das Versprühen von Giftstoffen über Kulturpflanzen ist immer nur von zeitlich beschränkter Wirkung, zerstört das biologische Gleichgewicht, vernichtet nahezu die gesamte Tierwelt und bietet gerade den häufig auftretenden Schädlingen die Möglichkeit, resistente Stämme auszubilden, gegen die dann wieder andere, womöglich noch stärkere Gifte angewendet werden müssen. Überdies birgt die chemische Schädlingsbekämpfung die Gefahr der Vergiftung von Menschen in sich. Versuche zeigten, daß gerade die natürlichen Feinde von Schädlingen (*C a r a b i d e n*, *C o c c i n e l l i d e n*, *C h r y s o p i d e n*) unter diesen Giften viel stärker zu leiden haben, weil sie sich mehr oberirdisch aufhalten als die Schädlinge, die zumindest zeitweise unter der Erde zu leben pflegen, wo sie von den Giftstoffen nicht so leicht erreicht werden. Großer Schaden entsteht auch unter den Bienenvölkern und unter den Hasen und Rebhühnern, ganz abgesehen davon, daß die chemische Bekämpfung große Kosten verursacht und oft genug den erzielten Erfolg nicht mehr lohnt.

Die biologische Bekämpfung beruht auf dem Prinzip, die natürlichen Feinde von Schädlingen künstlich zu vermehren bzw. einzuführen, um das biologische Gleichgewicht wieder zu erreichen. So wurden schon bedeutende und anhaltende Erfolge erzielt. Als natürlichen Feind des Kartoffelkäfers erwähnte der Vortragende die Wanze *P e r i l l u s b i o c u l a t u s*, als den der Wollsackschildlaus *I c e r g a p u r c h a s i* den Coccinelliden *N o v i u s*

c a r d i n a l i s , als den der kalifornischen Melonenschildlaus den Coccinelliden *Hippodamus convergens*. Weitere gute Erfolge wurden bei der Bekämpfung von San-José-Schildlaus und Kiefernblattwespe durch ihre spezifischen Parasiten erzielt; Blattlausbekämpfung ist mit Hilfe von *Chrysopiden*- und *Syrphiden*larven erfolgreich gewesen. Eingehend besprach Herr JAKOB die Bekämpfung von Kartoffelkäferlarven mittels *Carabiden*: *Carabus cancellatus*, *granulatus*, *Pterostichus vulgaris*, *niger*, *cupreus* und *Harpalus pubescens*. Abschließend stellte er fest, daß die chemische Bekämpfung nicht ganz zu vermeiden sei, aber in Zukunft nur in ganz extremen Fällen angewendet werden müßte, wenn man die Hauptarbeit den natürlichen Schädlingsfeinden überlasse.

Der für 19. Mai vorgesehen gewesene Vortrag mußte leider entfallen, weil die Volkshochschule an diesem Tage wegen eines Betriebsausfluges geschlossen blieb; wir wurden davon erst knapp vorher informiert. Der Vortrag wird daher im Juni nachgeholt werden. Wir bitten unsere Mitglieder wegen dieser Verzögerung um Entschuldigung.

BITTE UM MITARBEIT.

Herr Josef MOUCHA von der Entomologischen Abteilung des National-Museums in Praha, Václavské náměstí 68, ersucht unsere Mitglieder, für ihn BREMSEN (*Tabanidae*) in allen Ländern Europas, insbesondere in Österreich und Griechenland, zu sammeln. Er bietet im Tausch dafür Material aus beliebigen Insektengruppen, besonders Lepidopteren; reiches Material aus den slowakischen Karpathen steht zur Verfügung. Bremsen sind in der Nähe von Gewässern zu finden; das Sammeln an Rindern und Pferden ist wegen der Unberechenbarkeit dieser Tiere nicht ratsam. Herr MOUCHA bittet, jeweils größere Mengen von Tabaniden mitzunehmen, da die Artunterschiede oft gering und schwer erkennbar sind. Es genügt, die Tiere zu nadeln oder bei Massenausbeuten sie in Schachteln zwischen feinen Papierstreifen aufzubewahren. Vielen Dank im Voraus!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [8_5_1961](#)

Autor(en)/Author(s): Jakob Hermann

Artikel/Article: [Vortragsberichte. \[Probleme der biologischen Schädlingsbekämpfung\]. 6-7](#)